

# HUNDE IM KLASSENZIMMER - HUNDE helfen HEILEN



Helmut Lindner von „Hunde Helfen Heilen Stiftung“ aus München, erzählt von Hunden, die in Schulklassen die Atmosphäre so verbessern, dass nicht nur die Lernfähigkeit der Kinder davon stark profitiert.



Vierbeiner und Zweibeiner ganz entspannt. Der Effekt der Hunde, zum Beispiel auf Kinder mit Leseschwächen, ist erstaunlich.

Foto: Frau Grobholz

**HundeHelfenHeilen ist eine Stiftung, die mit viel Engagement Hunde und Menschen auf manchmal ungewöhnlichen Ebenen zusammen bringt.**

Die Hunde der HHH-Stiftung sind als Besuchshunde in Altenheimen zu finden, sie unterstützen Therapien für Erwachsene und Kinder und in den meisten Fällen helfen sie schon allein durch ihre Anwesenheit. Die Nähe zu Hunden, das völlige Fehlen von Vorurteilen der Tiere, ihre bedingungslose Bereitwilligkeit zu Berührung und Aufmerksamkeit wirken auf Menschen ausgleichend, anregend und beruhigend zugleich. Da ist es nicht verwunderlich, dass sie diesen Effekt auch auf ganze Schulklassen haben können. Helmut Lindner erzählte uns mehr über das Projekt: Schulhunde.

**Hundereporter:** Wie oft besuchen die Hunde die Schulklassen und wie lange bleiben sie dann in den Klassen?

**Helmut Lindner:** Die überwiegende Zahl der von uns geförderten Lehrkräfte haben ihren „Co-Pädagogen“ über die ganze Unterrichtszeit bei sich in der Klasse. Der Schulhund hat seinen eigenen Platz (z.B. ein Körbchen) im Klassenzimmer. Es sollte jedoch auch eine Rückzugsmöglichkeit, etwa im Sekretariat, für ihn geben. Während der Pausen dürfen

die Kinder mit dem angeleiteten Hund im Schulgelände nach draußen gehen. Die Lehrkraft oder Kollegen haben jedoch immer ein Auge auf die „Gassigeher“. Die Kinder sollten grundsätzlich nie ganz alleine mit dem Tier gelassen werden. Positive Erfahrungen haben wir auch da-



Die Streichelbande (Koop-Partner der HHH-Stiftung)

mit gemacht, dass „Nicht-Lehrkräfte“ zusammen mit ihrem Hund stundenweise in die Schulklasse auf Besuch kommen. Viele Kinder stellen dann Fragen und bekommen gezeigt wie man sich vorsichtig und ruhig dem Hund nähert. Ganz stolz sind sie dann, wenn der Besuchshund durch seine Körpersprache (bei-

spielweise durch Schwanzwedeln) beim Streicheln seine Freude hierüber zum Ausdruck bringt. Gerne wird auch gezeigt was ein Hund so alles lernen kann (Pfote geben, apportieren u.v.m.).

Persönlich sehr berührt hat mich das Projekt „Lese-Hunde“. Hierzu kommt ein speziell ausgebildetes Mensch-Hund-Team zu Kindern mit Leseschwäche. Der Hund liegt oder sitzt neben dem Schulkind, während dieses ihm eine Geschichte aus einem Buch vorliest. Dabei ist immer der Hundeführer/in anwesend. Das Kind gewinnt Vertrauen und Selbstsicherheit. Die Erfolge beim Lesen stellen sich erfahrungsgemäß bereits nach wenigen Besuchen ein.

Es ist von primärer Bedeutung, dass das Mensch/Lehrer-Hund-Team, jeweils für den individuellen Einsatz gut ausgebildet und regelmäßig weitergeschult wird. Zudem ist nicht jeder Hund für diese Tätigkeit geeignet.

**Hundereporter:** Welche Jahrgangsstufen/Schulformen besuchen die Hunde?

**Helmut Lindner:** Gute Erfahrungen haben wir bisher in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 der Grund- und Förderschulen gemacht. Zudem unterstützen wir den Einsatz der Hunde in der Ganztagsklasse der Mittelschule.

**Hundereporter:** Welche Auswirkungen hat die Anwesenheit der Hunde auf die Schüler?

**Helmut Lindner:** Der Einsatz von „Hunden im Therapieeinsatz“ im Schulbereich kann folgende positive Auswirkungen haben: Effektiveres und diszipliniertes Ar-

beiten im Klassenverband durch die Anwesenheit des Hundes, Abbau von Ängsten, Aufbauen von Vertrauen, Gewinnen von Zutrauen, Austausch von Gefühlen, Reduktion von Verhaltensauffälligkeiten (z.B. auch bei ADHS), Förderung der sozialen Entwicklung der Schüler, Prävention von Gewalt und Aggressions-

abbau, das Erlernen eines verantwortungsbewussten Umgangs mit dem Hund, die Kommunikation der Schüler untereinander wird erhöht.

**Hundereporter:** Gibt es Lehrer/Eltern, die auf diese Aktivitäten ablehnend reagieren? Was geschieht dann?

**Helmut Lindner:** Natürlich muss die Schulleitung der Integration eines Schulhundes zustimmen. Zudem ist die Akzeptanz des Kollegiums eine wichtige Voraussetzung. Die Eltern müssen ausführlich über das Projekt „Schulhund“ informiert werden und dieses auch einstimmig bejahen. Wichtig ist hier eine professionelle Aufklärungsarbeit, um die Ängste und ggf. Vorurteile der Eltern abzubauen. Leider kommt es immer häu-



Helmut Lindner mit seiner Fellnase

figer vor, dass die Umsetzung, beispielsweise wegen Allergien etc., nicht zu verwirklichen ist. Grundsätzlich werden die Hunde regelmäßig tierärztlich untersucht und z.B. erforderliche Impfungen u.s.w. vorgenommen.

**Hundereporter:** Gibt es für die Zukunft konkrete Planungen in Bezug auf die Schulhunde?

**Helmut Lindner:** Für die Zukunft planen wir den Aufbau und die Ausbildung eigener Lehrer-Hund-Teams in verschiedenen Regionen. Hierfür ist unsere Stiftung aber noch auf weitere Spenden oder Zustiftungen angewiesen.

Wir sind sehr glücklich darüber hinaus ein erfahrenes und kompetentes Netzwerk mit Kooperationspartnern an unserer Seite zu haben. Anfragen bezüglich der Umsetzung unserer drei satzungsmäßigen Stiftungszwecke haben wir sehr viele. Wir sind erreichbar:

**HundeHelfenHeilen-Stiftung**  
 Gundelindenstraße 15  
 80805 München  
 Tel. 0172-8373541  
[www.HundeHelfenHeilen-Stiftung.de](http://www.HundeHelfenHeilen-Stiftung.de)  
 Info@HundeHelfenHeilen-Stiftung.de